



# Leoganger Pfarrblatt

Pfarramtliche Mitteilung Nr. 05/2021

## Herbst 2022



**DANKE**

*sagen wir allen, die in unserer Pfarre etwas zum guten Gelingen beitragen, oft unbemerkt und im Stillen. DANKE all jenen, die bei div. Renovierungsarbeiten, im Pfarrgarten, bei den Blumen, der Reinigung, dem Schmücken mithelfen, DANKE an die einzelnen Gruppen für die würdige Gottesdienstgestaltung.*

Deus benedicat tibi!  
Pfarrer Franz und Diakon Ludwig

## **Der Dank ist eine Frucht der Liebe**

Liebe Pfarrgemeinde!

„Dankbarkeit ist die Mutter aller Tugenden“ schreibt Barbara Stöckl in ihrem Büchlein „Wofür soll ich dankbar sein?“ Dankbarkeit ist ein Thema zum Erntedank, zum Ehejubiläum, runden Geburtstag und zu unserem ganzen Leben. Dankbarkeit ist eine Lebenseinstellung, die jeder treffen kann, wo und wie immer er lebt. Sie beeinflusst das Leben positiv.

Wir danken Gott für das, was er uns täglich gibt. Dankbarkeit ist der Schlüssel zu Leben in Freude und Zufriedenheit, auch wenn Schweres über uns kommt.

Jesus sprach am Abend vor seinem Tod das große Dankgebet. Auch unser Beten soll immer ein Zeichen der Dankbarkeit sein. Alles, was wir schaffen, kommt nicht allein aus eigener Kraft, sondern ist uns zum Leben geschenkt.

Dankbarkeit ist das Erinnerungsvermögen des Herzens. Wenn etwas eintritt, wo wir die Hilfe anderer brauchen, ist das ein Zeichen der Erinnerung, dankbar zu sein für alles, was war.

Danken hat immer mit Denken zu tun. Dankbar bleiben für das Alltägliche, für die Menschen, die um uns sind, für die Lebensumstände, unter denen wir leben dürfen. Dankbarkeit lehrt uns auch, in Manchem wieder etwas bescheidener zu sein.

„Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat“ (Ps 103,2) „Der Mensch empfängt unendlich mehr als er gibt“ (Dietrich Bonhoeffer). Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder: sie geben das Empfangene zehnfach zurück.

„Die Dankbarkeit ist kein Unkraut, das auf jedem Boden gedeiht. Sie ist eine zarte Pflanze, die auf jedem Boden zum Blühen kommt“ (Pestalozzi). „Du sollst dankbar sein für das Geringste und du wirst würdig sein, Großes zu empfangen“ (Thomas v. Kempen).

Wir alle haben Grund zu danken, dass wir täglich aufstehen können, dass wir gehen, sprechen, uns bewegen können, dass jeden Tag der Tisch gedeckt ist, dass wir arbeiten können, dass es Menschen gibt, die uns brauchen, dass wir einen Glauben haben, der unserem Leben Halt gibt, dass wir die feste Hoffnung haben, dass uns Gott in den Dunkelheiten unseres Lebens immer wieder ein Licht schickt. Wir danken Gott besonders für alles, was heuer gewachsen ist, was wir auf den Feldern und in den Gärten geerntet haben.

Lass uns dankbar bleiben gegenüber Gott, dem Geber aller guten Gaben! Dankbare Menschen sind ein Geschenk für alle.

Dankbarkeit gehört genauso zum Leben wie die Arbeit. Immer werden die dankbaren Menschen in der Minderheit sein, dennoch wollen wir dazu gehören.

So wünsche ich uns allen ein Leben voller Dankbarkeit.

Mit herzlichen Segengründen

euer Diakon Ludwig

## **Gebet der Heiligen Teresa von Avila**

Oh Herr, du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich von der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich (aber nicht grüblerisch), hilfreich (aber nicht diktatorisch) zu sein.

Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen.

Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu, und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.

Ich wage nicht, die Gabe zu erflehen, mir die Krankheitsschilderungen anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann. Erhalte mich so liebenswert wie möglich.

Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken, und verleihe mir oh Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

*Teresa von Avila (1515 – 1582)*

## **missio**

Wir machen uns durch unsere Projekte stark für die Anliegen der wachsenden Weltkirche und helfen ebenso beim Aufbau von Infrastruktur wie auch bei pastoralen Programmen, weitergehenden Bildungsinitiativen oder Versöhnungs- und Friedensarbeit. Ein besonderes Anliegen sind Kinder und Jugendliche, die einerseits eine gute Bildung brauchen, andererseits von Anfang an in ihrer Entwicklung gefördert werden müssen.

Wir lassen unsere Projektpartner in Notsituationen wie Naturkatastrophen und Kriegen nicht im Stich.

## **Weltmissionssonntag, 23. Oktober 2022**

### **Tafelsammlung beim Pfarrgottesdienst**

---

DANKE an Rudi Eberl und seiner Frau Barbara für die persönliche und unentgeltliche Befestigung mehrerer lose gewordener Fliesen in der Pfarrkirche.

DANKE an die anonymen Spender von Rosental für die finanzielle Unterstützung der diesmaligen Pfarrblattaussendung.



## Allerheiligen und Allerseelen

Am Hochfest Allerheiligen steht kein bestimmter Heiligennamen im Kalender, sondern es ist tatsächlich ein Fest aller Heiligen.

Sie alle, die vielen, vielen Heiligen mit ihren ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten erinnern uns daran, dass auch wir alle zur Heiligkeit berufen sind.

Wohl kein Mensch, außer der Gottesmutter Maria, ist bereits als Heiliger auf diese Welt gekommen.

Alle Heiligen, deren Namen in den zahlreichen Heiligenkalendern stehen, haben genau dieselbe Erfahrung gemacht, mit der auch wir heute zu leben haben: Der einzige Weg zum Himmel führt durch diese Welt; der einzige Weg zu Gott führt durch dieses irdische Leben: durch all die Menschen, mit denen wir tagtäglich zu tun haben; durch all die Gewalt, die so viel Unheil und Not in die Welt bringt; durch all die persönliche Schuld, die das eigene Leben und jenes der anderen zur Hölle machen kann; durch alle Zweifel, durch alle Verzweiflung.

Heiligkeit ist das Ziel, dem wir alle entgegengehen. Der Weg dorthin aber ist das sich tägliche Bemühen, das sich tägliche Abstrampeln, Aufraffen und Neubeginnen.

Die Lebensgeschichten der Heiligen zeigen uns einen Weg auch für unser Leben hier auf dieser Welt.

So ist Allerheiligen tatsächlich ein Freudenfest, denn es ist ein Fest der schon zur Vollendung gelangten Menschen.

Der Nachmittag des Allerheiligentages leitet uns schon hinüber zum Gedenktag Allerseelen. Wir begeben uns auf die Friedhöfe und wir gedenken an den Gräbern jener Menschen, die mit uns gelebt haben, und die uns schon in die Ewigkeit vorausgegangen sind. Wir bitten für sie, dass auch sie im Vollsinn des Wortes „heilig“ sein dürfen in der Weite der Liebe und Güte Gottes.